

Die Startschwierigkeiten abgeschüttelt

Duathlon Ruedi Wild und Martina Krähenbühl sichern sich den Schweizer-Meister-Titel beim Intervall-Duathlon

VON PASCAL KAMBER

Beim 18. Intervall-Duathlon in Zofingen sind die Überraschungen zumindest teilweise ausgeblieben. Während bei den Frauen Martina Krähenbühl mit ihrem Triumph aufhorchen liess, sorgte Ruedi Wild bei den Männern für den erwarteten Start-Ziel-Sieg. «Ich bin total zufrieden», freute sich Wild über seine gelungene Verteidigung des Schweizer-Meister-Titels. Der 33-Jährige aus Samstagen teilte sich seinen Wettkampf klug ein. «Ich habe meine Taktik durchgezogen und bin nach einem passiven ersten Teil den zweiten aggressiver angegangen», sagte Wild. Durch die Tempoverschärfung schaffte er die nötige Distanz zwischen sich und seinem ärgsten Widersacher Adrien Briffod, der lange mit dem Topfavoriten mithalten konnte. «Er gab zu Beginn mächtig Gas und machte Druck beim Laufen», lobte Wild die Leistung des Zweitplatzierten aus Saint-Légier. Mithilfe seiner Routine

«Vor ein paar Jahren wäre ich dadurch nervös geworden.»

Ruedi Wild Schweizer Meister und IDZ-Sieger

habte ihn das nicht aus dem Konzept gebracht. «Vor ein paar Jahren wäre ich dadurch nervös geworden», sagte der IDZ-Sieger, «heute weiss ich, dass ein Rennen eineinhalb Stunden dauert.» Das Podest komplettierte Andy Sutz, der sich nach langer Verletzungspause zurückmeldete. «Bis vor acht Tagen unterzog ich mich einer Antibiotika-Kur und wusste deshalb, dass im Laufen die Spritzigkeit fehlt», sagte der Schaffhauser. So musste er Adrien Briffod auf der abschliessenden Laufstrecke ziehen lassen, nachdem Sutz zuvor mit dem Rad den Rückstand auf den Westschweizer wettmachen konnte.

Eher ungewollt Schwierigkeiten bekundete Martina Krähenbühl in der Anfangsphase des Wettkampfes. «Ich hatte Mühe, ins Rennen zu finden», sagte die 30-Jährige aus Belp, «erst auf dem Rad lief es mir besser.» In der Tat präsentierte sich Krähenbühl ab dem mittleren Laufabschnitt stark und vor allem einsam an der Spitze. «Ich merkte auf der ersten Radstrecke, dass ich problemlos mithalten kann», erzählte die frisch-

DIE RESULTATE

Zofingen. Intervall-Duathlon. SM (4 km Laufen, 16 km Radfahren, 4 km Laufen, 16 km Radfahren, 4 km Laufen). Männer: 1. Ruedi Wild (Samstagen) 1:30:43. 2. Adrien Briffod (St-Légier) 1:31:36. 3. Andy Sutz (Schaffhausen) 1:31:49. – Ferner: 12. Christian Wittensöldner (Zofingen) 1:35:10. 29. Markus Peter (Starrkirch-Wil) 1:40:17. 39. Christoph Zürcher (Olten) 1:43:04. 56. Bruno Schertenleib (Kappel) 1:45:32. 71. Kaspar Ritz (Starrkirch-Wil) 1:47:59. 155. Ruedi Gugger (Timbach) 2:15:44. – 169 klassiert.

Frauen: 1. Martina Krähenbühl (Belp) 1:41:20. 2. Petra Eggenschwiler (Lauersdorf) 1:44:57. 3. Ladina Buss (Starrkirch-Wil) 1:45:24. 4. Jasmin Läderach (Rothrist) 1:46:22. – Ferner: 9. Carmen Bucher 1:50:20. 10. Jana Petr (beide TriTeam Oensingen) 1:51:59. 28. Nadine Ackermann (Fulenbach/TriTeam Oensingen) 2:06:58. – 38 klassiert.



IDZ-Sieger Ruedi Wild lief über weite Strecken ein einsames Rennen.



Martina Krähenbühl drehte auf der Radstrecke mächtig auf.

gebackene Schweizer Meisterin. «Damit habe ich nicht gerechnet», gestand sie, «ich stufte Laura Hrebec im Vergleich mit mir stärker ein.» Die Vorjahressiegerin aus Illarsaz verpasste den Titel als 14. deutlich.

Spannend ging der Kampf um die weiteren Plätze aus. So kassierte die Rothristerin Jasmin Läderachs eine Strafe auf der zweiten Radstrecke, womit es nicht zum Kampf um Platz zwei mit Petra Eggenschwiler kam. Diese schnappte sich die Silbermedaille, nachdem sie bereits zwei Tage zuvor am Roggenberglauf als Zweite ins Ziel kam. Der neuerliche Effort in Zofingen, das sagte sie bereits auf dem Roggen voraus, war nur möglich, weil sie in Oensingen jene paar Prozente zurücknahm, welche sie gestern zur Silbermedaille führten. Rang drei übrigens ging ebenfalls an eine regionale Athletin, nämlich die Starrkircherin Ladina Buss vom Oensinger Tri-Team. Zufrieden zeigte sich auch OK-Präsident Lukas Baumann: «Langsam erreichen wir die Kapazitätsgrenze», sagte er zum neuen Teilnehmerrekord, «aber das sind tolle Probleme für einen OK-Präsidenten.»

Rebus besteht den Meisterschafts-Test

Turf Der Kleinste gewinnt in Aarau den Mai-Preis von der Spitze aus

VON BARBARA KÖNIG

Auf und davon: So entschied der siebenjährige Rebus das Hauptereignis des ersten Aarauer Renntags 2015, den Mai-Preis der Traber (2525 m, Fr. 12 000.-), für sich. Trainer und Fahrer Marcel Humbert war schon im Vorfeld des Rennens sehr zuversichtlich gewesen, obwohl er den Beschlag – für die Balance-Gangart Trab ein zentrales Element – geändert hatte. Für die Entourage von Rebus ging es klar um die Hauptprobe für die Meisterschaft der Traber, die jeweils im Spätsommer im Schachen gelaufen wird – und Humberts Befund war eindeutig: «Ein Hammer-Pferd – und ein günstiges Rennen.» Der dem Stall Allegra Racing Club gehörende Wallach, mit 158 cm Stockmass das kleinste Pferd im Feld, hatte aus dem vorderen Band starten können. «Er ist schon oft auf langen Distanzen gelaufen, da dachte ich mir, er müsse heute erst einmal geschlagen werden», erklärte Humbert seine Taktik, gleich die Spitze zu suchen.» Und als ich nach einer Runde den amtierenden Meister Padolin auf dritter Spur sah, machte ich mir keine Sorgen mehr». Zweiter wurde mit gutem Endspurt Podium du Rib. Sniper du Chenu, Styx und Padolin folgten auf den weiteren Plätzen.

Hürdendebütanten vorne

Im Stuten-Cup (2525 m, Fr. 10 000.-) hatte Ikada aus dem Stall von Michèle Huber (Härkingen) Pech: Schon im ersten Bogen wurde sie in Galopp und wurde disqualifiziert. Der Sieg ging an Ecurie Willtons Bella Vita mit Barbara Aebischer-Schneider im Sulky. Trainer Ludovic Theureau feierte einen Doppelsieg: Racing Fox wurde Zweite.



Bis ins Ziel behielt Rebus mit Marcel Humbert im Sulky die Nase vorn.

UJELI WILD

Sowohl das Jagd- wie das Cross-Rennen wurden Start-Ziel von Pferden gewonnen, die ihre Rentrée gaben. In der Jagd setzte sich der elfjährige Saint Leonard in den Farben von Eugen Kessler (Trainer Andreas Schärer, Reiter Aurélien Rousse) nach einer zweijährigen Pause in eindrücklicher Manier durch. Im Cross tat es ihm Quel Beau Mec, der ein Jahr pausiert hatte, gleich. Der elfjährige Schimmel brachte mit Silvia Casanova im Sattel den 18. Sieg für seine Besitzer Ivo und Esther Baumgartner nach Hause. Als Trainer firmiert Ivo Baumgartner.

Über die Besen führten sich die beiden Hürden-Debütanten Sano die Pietro (unter Jonathan Viard), der die Nase vom Start weg bis zum Ziel vorne hatte, und Fundao (Silvia Casanova), der dank starkem Finish Zweiter wurde, ausgezeichnet ein. Dabei sorgten sie für einen Doppelsieg des Besitzerpaars Anton und Vreni Kräliger sowie von Trainer Andreas Schärer. Fundao wurde vom Niedergösgger Gestüt Söhrenhof gezüchtet. Die immer noch in den Farben des Söhrenhofs laufende Crapera sicherte sich das letzte Geld.

Im grösseren Flachrennen (2000 m, Fr. 10 000.-) kehrte der ebenfalls vom Niedergösgger Gestüt gezüchete, zweijährig siegreich in Frankreich gelaufene Cominols nach 18 Monaten auf die Bahn zurück. Dem Vierjährigen, der lange vorne ging, fehlte am Schluss aber die Luft. «Nach anderthalb Jahren Pause waren die 2000 Meter wohl etwas viel für ihn», sagte dazu Trainerin Carmen Bocskai. Cominols stammt vom Gruppe-I-Sieger Vespone aus der Chapadinha – beides Zuchtprodukte des Söhrenhofs.

Fussball

Mall als letzter Fels in der Brandung

Es sei frustrierend, dem erfolglosen Offensivspiel des FC Aarau von hinten zu sehen zu müssen, hatte Joel Mall vor ein paar Wochen zu Protokoll gegeben. Doch in den vergangenen Partien ist es für den Torhüter noch viel frustrierender geworden. So frustrierend, dass er nach den Spielen jeweils um Worte ringt. Und auch das erst, wenn er sich in den Katakomben die Wut von der Seele geschrien und unter der Dusche den ersten Ärger abgespült hat. Aber auch dann fällt Malls Fazit nach der 0:1-Pleite in Sion einmal mehr deutlich aus: «Da wir diese fortwährenden Steilvorlagen von Vaduz nicht nutzen können, sind wir selber schuld, wenn wir absteigen», sagte er. «Es ist nicht allen Spielern klar, was so ein Abstieg bedeutet. Zu vielen geht es einfach zu wenig nahe, was hier läuft», sagte Mall. Er, der sich seit Beginn seiner Karriere für den FC Aarau aufopferte, der – neben anderen Eigengewächsen und Captain Sandro Burki – als einer der letzten Kämpfer immer mit viel Herzblut dabei ist. Verständlich, dass es ihn zur Weissglut treibt, wenn diesem Beispiel nicht alle seine Mitspieler folgen. «Viele haben mit der Situation abgeschlossen. Sie denken nur an ihre persönliche Zukunft. Aber beim FCA musst du immer bereit sein, 100 Prozent Einsatz zu geben.» Obwohl Mall im Falle des Abstiegs eine Ausstiegsklausel aus seinem Vertrag bis Sommer 2017 besitzt, gilt für ihn bis zum bitteren Ende nur eines: Alles für den FCA zu geben. Malls Worte entsprechen dem, was der Zuschauer auf dem Fussballplatz zu sehen bekommt. «Im Moment läuft bei uns einfach alles falsch – nicht nur auf dem Platz», sagte Mall, bevor er sich für die Heimreise aus dem Wallis in den Teamcar setzte. (NCH)